

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 1

Artikel: Kinderspielnachmittag im Frauenzentrum in Luzern
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserinnen schreiben

zu "Für Frauen keine Sicherheit?"

In diesem Artikel vertreten Sie einige Unge-
reimtheiten, die ich nicht unerwidert lassen
kann.

Frau S. wurde also 1957 nur getrennt, seit
dieser Zeit sind aber die Löhne so gestiegen,
dass das Geld bestimmt gereicht hätte, oder
sie hätte es auf Armenrecht tun können.
Auch wenn Frau S. der schuldige Teil ist,
wäre ihr nach solanger Trennung die Schei-
dung nicht verweigert worden. Hätte sie sich
früher etwas um die Sache der Frau geküm-
mert, würde sie gewusst haben, wie es ein-
mal herauskommt. Wenn Personen, die ins
Rentenalter kommen, sich nicht bei der
AHV anmelden, erhalten sie auch keine
Renten. Desinteresse schützt eben nicht vor
Schaden und wer seine Rechte nicht wahr-
nimmt, soll sich nachher auch nicht beklagen.

Die Ehepaar-Zusatzrente erhält der Mann,
sobald seine Frau 45-jährig geworden ist.
Nach der 9. Revision des AHV-Gesetzes soll
das Alter der Frau jährlich um ein Jahr her-
aufgesetzt werden, es vergehen also noch
mindestens 10 Jahre, bis es soweit ist, dass
diese Zusatzrente erst mit 55 Jahren aus-
zahlt wird. Sie wird dann immer noch 7 Jäh-
re früher zu einer Rente kommen als die
ledige Frau.

Wenn eine Ehefrau viel älter ist als ihr Mann,
bekommt sie zusätzlich zum Einkommen
ihres Mannes, das vorher für beide reichte,
eine Rente, evtl. ohne je einen Franken an
die AHV bezahlt zu haben. Ich kenne eine
Frau, heute im Rentenalter, Frau R. wird
17 Jahre eine einfache Mindestrente (14
Jahre älter als der Mann) beziehen. Einbe-
zahlt hat sie während 4 Jahren einen mini-
malen Beitrag – Treppenhauseinigung,
sonst hätte sie die Wohnung nicht bekom-
men – und ihr Mann verdient über Fr.
3'000.- Diese Frau wird demnach über Fr.
100'000.- bekommen, ohne etwas Nennens-
wertes dafür getan zu haben. Von Missgönn-
nen meinerseits kann keine Rede sein, aber
ich meine, die Mittel könnten etwas gezielter
eingesetzt werden.

Eine Witwer-Rente gibt es nicht, das stimmt.
Eine ledige Frau hätte aber ab 45. Lebens-
jahr genausogut einen Anspruch auf eine
Rente wie eine kinderlose Witwe, auch die
ledige Frau steht ja allein da.

Sie vergleichen die Lebenserwartung von be-
rufstätigen Frauen und Männern. Da sind
von den ledigen Frauen 99% vertreten, es
sind aber sicher nur wenige Prozent Frauen
andern Zivilstandes, die lückenlos berufstätig
waren. Auch eine geschiedene Frau, die
z.B. während 20 Jahren ihrem Mann den
Haushalt gemacht und die Kinder erzogen
hat, profitiert vom Lohn ihres Mannes indi-
rekkt, indem die 20 Jahre der kleinen Löhne
die Rente nicht vermindern. Mit anderen
Worten, ihre Beitragsleistungen werden nur
durch die ehelosen Beitragsjahre geteilt und
da die Löhne viel höher sind als früher, hat
dies auch für die geschiedene Frau grosse
Vorteile. Bedenken Sie einmal, wie sehr die
kleinen Löhne der ersten 10 Jahre des Be-
stehens der AHV das Durchschnittseinkom-
men der ledigen Frau in die Tiefe reisst.
Männer verdienten damals über das Doppelte.
Ein Putzfrauenlohn ist heute etwa 8–9
mal höher, als der Durchschnittslohn der
Frauen im Jahr 1948. Warum schreiben Sie

nicht einmal, dass von allen Frauen die Le-
digen weitaus am schlechtesten wegkommen
bei der AHV? Warum werden bei den Er-
hebungen über das Alterseinkommen, in
Steffisburg und im Tessin nicht die Renten
der Frauen versch. Zivilstandes bekanntge-
geben? Weil man an zuständiger Stelle weiss,
dass es einen Sturm der Entrüstung geben
würde, diese Zahlen dürfen nicht an die
Öffentlichkeit.

Warum schreiben Sie nichts davon, dass
nichterwerbsfähige Behinderte, darunter
auch viele Frauen, Beiträge an die AHV be-
zahlen müssen und diese Beiträge nach der
9. AHV-Revision um volle 68% erhöht wer-
den. Von diesen Beiträgen befreit sind nur
Invalide, die einen Ernährer haben, nämlich
Ehefrauen. Sie wissen so gut wie ich, dass
praktisch alle Ehefrauen, ob invalid oder
nicht, diesen Beitrag eher bezahlen könnten
als Vollinvalid, die keine anderen Einnah-
men haben, als die IV-Rente. Die Schwäch-
sten wollen Sie gar nicht zur Kenntnis neh-
men. Bleibt bitte auf dem Boden der Realität
und vernachlässigt nicht die Schwächsten
auf schändliche Art. Artikel 34 quater der
Bundesverfassung fordert: Die Renten sol-
len den Existenzbedarf angemessen decken.
Es gibt aber keinen BV-Artikel, der es ver-
bietet, im Alter für einen angemessenen Exi-
stenzbedarf, vorhandenes Vermögen anzu-
greifen. Die AHV/IV sollte doch eine Ver-
sicherung sein, die Alten im Alter und
bei Invalidität ein bescheidenes Leben garan-
tiert. Wenn Sie sich nicht für dieses Ziel ein-
setzen können, dann muss ich annehmen,
dass es Ihnen nur darum geht, zu schockie-
ren und Aufsehen zu erregen, nicht aber um
eine gute Sache.

Freundlichst grüssst
M.S., Zürich

LUZERN

*Kinderspielnachmittag im Frauenzentrum
in Luzern*

(H.M.) Seit einiger Zeit besteht in Luzern
ein Frauenzentrum, an dessen Gründung
auch die Frauen der OFRA massgeblich
beteiligt waren. In zentraler Lage in Luzern
konnte eine 5-Zi-Wohnung gemietet werden,
in der schon verschiedene Arbeitsgruppen
aktiv sind, und wo auch zwanglose Frauen-
treffs veranstaltet werden. Einmal im Monat
finden hier die Vollversammlungen der
OFRA Luzern statt.

Jetzt haben wir einen Spielnachmittag für
Kinder im Vorschulalter organisiert. Jeden
Dienstagnachmittag umsorgen 2 bis 3 Frauen
die Kinder in einem eigens für sie reser-
vierten und von ihnen selber mit Farbe ver-
schönerten Spielzimmer, um den Müttern ein-
mal einen freien Tag zu ermöglichen. Man-
che Frau möchte die Gelegenheit benutzen,
um sich bei einem Hobby, für das sie sonst
nie Zeit hat, von der verantwortungsvollen
Erziehungsarbeit zu erholen.

In erster Linie geht es den Frauen des Frau-
enzentrums aber darum, den durch ihre Kin-
der sehr ans Haus gebundenen und isolier-

ten Frauen Kontaktmöglichkeiten zu schaf-
fen. Die Mütter können sich, während ihre
Kinder spielen, in den anderen Räumen des
Frauenzentrums zu Erfahrungsaustausch
und Diskussionen treffen. Wir erhoffen uns,
dass diese Gespräche dazu führen, dass Frau-
en erkennen, wie viele Probleme sie gemein-
sam haben, und dass man sie gemeinsam
vielleicht lösen könnte.

SCHAFFHAUSEN

Was tun ...

.... war die Frage, die uns an der ersten Ver-
sammlung im neuen Jahr beschäftigte. Ein
Halbjahresprogramm für unsere Sektion
stand zur Diskussion.

Um Neun interessentinnen die OFRA vorzu-
stellen, findet Ende Januar eine Vollversammlung
mit drei Themen statt. Frau und Beruf,
Frauenberatung und Selbsterfahrung –
gleichzeitig die Arbeitsbereiche unserer Ar-
beitsgruppen – werden gruppenweise diskutiert.

Im Februar wird uns die eidgenössische Ab-
stimmung über die Herabsetzung des Pensio-
nalters beschäftigen. Interne Diskussionen
und eventuell eine öffentliche Veranstaltung
sollen diesem wichtigen Thema gewidmet
sein.

Die Vorbereitung auf den Kongress der
OFRA gibt anfangs März wieder Anlass zu
einer Vollversammlung.

Der April wird ganz im Zeichen des OFRA-
Festes in Schaffhausen stehen, das zum
dritten Mal durchgeführt, schon fast eine
Tradition darstellt.

Eine Veranstaltungsreihe mit Film, Vorträ-
gen und Diskussion folgt im Mai. Ge

gen und Diskussionen folgt im Mai. Geplante
Themen sind Gewalt gegen Frauen, Frau
und Werbung, Selbsthilfe etc.

Dazwischen soll auch das ungezwungene Zu-
sammensein nicht zu kurz kommen. Je nach
Bedürfnis treffen wir uns zu Höck, Sonn-
tagsmorgen-Kaffee oder anderen gemeinsa-
men Unternehmungen.

Wir hoffen, dass zur nächsten Programmdiskussion
für Herbst und Winter schon
wieder weitere Frauen zu uns gestossen sein
werden, die gemeinsam mit uns für die Eman-
zipation aller Frauen kämpfen wollen.

BERN

**KINDER–THEATERGRUPPE IN
BERN**

(ks) 12 OFRA-Kinder aus Bern im Alter
von 3 1/2 bis 11 Jahre werden sich ab 11.
Februar jeden Samstag-Nachmittag treffen,
um miteinander richtiges Theater zu spielen.
Vier Frauen aus der Kinderspielplatzgruppe,
Julia, Claire, Marianne und Madeleine haben
eine Kinder-Theatergruppe gebildet, um et-
was für ihre überforderten Mitschwestern
mit Kindern zu tun.

Jetzt können die Mütter einen halben Tag
“pro Woche frei haben, und wir spielen da-
für Theater mit ihren Kindern”, sagte Julia,
die die Idee hatte. Sie ist Germanistik-Stu-
dentin und hat schon lange mit ihren Schü-
lern das Rollenspiel eingeführt, damit sie
lernen, sich mühelos schriftdeutsch auszu-
drücken.

Die vier Frauen, die alle noch wenig Erfah-
rung haben, sind im Moment daran, sich
theoretisch für die Theater-Nachmittage vor-
zubereiten. Sie haben Bücher über das Thea-
termachen und das Rollenspiel aus der Bib-
liothek geliehen.